

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 25. Mai 1966

Blatt 1368

Geehrte Redaktion!

=====

Auf Einladung des "Presseclub Concordia" berichten der städtische Finanzreferent, Vizebürgermeister Felix Slavik, und der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, am Mittwoch, dem 1. Juni, um 11 Uhr, im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, über die

6 %ige Investitionsanleihe der Bundeshauptstadt Wien 1966.

+

Besichtigung der Blumenarrangements für den Concordia-Ball

Ebenfalls Mittwoch, den 1. Juni, und zwar um 14 Uhr, haben die Vertreter der Presse Gelegenheit, die Blumenarrangements für den zwei Tage später stattfindenden Concordia-Ball im Festsaal des Wiener Rathauses zu besichtigen. Treffpunkt: Eingang des Rathauses in der Lichtenfelsgasse. Die Führung hat wieder ein erstklassiger Fachmann der Stadtgardendirektion übernommen.

+

Sie sind herzlich eingeladen, zu den beiden Presseveranstaltungen Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Max Reinhardt-Film: "Venetianische Nacht"
=====

25. Mai (RK) Am 5. Juni findet im Großen Saal der Urania eine einmalige Aufführung des im Jahre 1913 unter der Regie von Max Reinhardt entstandenen Films "Venetianische Nacht" statt. Buch: Karl Vollmöller; Hauptrollen: Maria Carmi, Alfred Abel und Ernst Matray; Klavierbegleitung: Julius Engelmann; einführende Worte: Dr. Otto Wladika.

Reinhardt drehte diesen Film im Rahmen einer geplanten Filmserie, von der zwei Projekte verwirklicht wurden: "Die Insel der Seligen" und "Venetianische Nacht". Eine Kopie des letztgenannten Films, der lange Zeit als verschollen galt, wurde vor kurzem in Hamburg aufgefunden und wird nun im Rahmen der Wiener Festwochen 1966 als eine besonders interessante Dokumentation aus der Frühzeit des Films vorgeführt.

Der Kartenvorverkauf beginnt am 31. Mai an der Tageskasse der Urania.

- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen, Donnerstag, den 26. Mai, um 8.30 Uhr, im Hof der Feuerwehrzentrale, 1, Am Hof 10, eine Vorführung stattfindet, bei der gezeigt wird, welche modernen Behelfe der Feuerwehr zur Bergung von eingeklemmten Personen nach Unfällen zur Verfügung stehen.

- - -

Sportehrenzeichen der Stadt Wien für Heitzer und Danzer
=====

Feierliche Überreichung am 7. Juni - Auch drei verdiente Funk-
tionäre werden geehrt

25. Mai (RK) Auf einstimmigen Vorschlag des Sportbeirates der Stadt Wien genehmigte Bürgermeister Bruno Marek die Verleihung der höchsten Sportauszeichnung, die die Stadt Wien zu vergeben hat, an Regine Heitzer und Emmerich Danzer sowie an drei verdiente Sportfunktionäre. Die feierliche Überreichung des Sportehrenzeichens der Stadt Wien wird am Dienstag, dem 7. Juni, um 17.30 Uhr, im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses stattfinden.

Regine Heitzer hat sich bekanntlich als Weltmeisterschaftszweite 1965 und Europameisterin 1966 vom Eislaufsport zurückgezogen. Emmerich Danzer wurde ebenso bekanntlich Welt- und Europameister 1966 im Eiskunstlauf.

Die drei verdienten Funktionäre, die das Sportehrenzeichen erhalten, sind der Präsident des Wiener Leichtathletikverbandes, Max Kljun, der Vizepräsident des ASKÖ, Franz Mayer und Leopold Stipkovich, Präsident des Österreichischen Handball- und Faustballbundes.

- - -

Großes Kinderfest im Hörndlwald
=====

25. Mai (RK) Die Hortkinder der Stadt Wien veranstalten am 1. Juni im Hörndlwald ein fröhliches Fest. Die Veranstaltung beginnt um 10.15 Uhr mit Liedern und Volkstänzen. Von 12 bis 13 Uhr ist eine Ruhepause vorgesehen, und um 13 Uhr beginnen die Entscheidungskämpfe in Ball über die Schnur und Völkerball. Den Höhepunkt wird das Fest um etwa 14 Uhr oder 14.30 Uhr mit einem Luftballonsteigen erreichen. Zu dieser Zeit wird auch Stadtrat Maria Jacobi auf dem Gelände erwartet.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

25. Mai (RK) Freitag, 27. Mai, Route 5 mit Hannovermarkt, Kindergarten Pappenheimgasse, Neubaugebiet Brigittenau, Donaupark mit Donauturm, Kultur- und Verkehrszentrum Floridsdorf, Schule Strebersdorf und Nordeinfahrt sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen im 20. und 21. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Ein Tip für den Pfingstausflug:

Laxenburg hat schon einiges zu bieten
=====

Offizielle Eröffnung durch Bundespräsident Jonas am 1. Juli

25. Mai (RK) Ein guter Tip für alle Wiener, die zu Pfingsten nicht weit fortfahren, aber doch ein bißchen "Tapetenwechsel" haben wollen: Fahren Sie nach Laxenburg.

Bekanntlich ist die von Wien und Niederösterreich gemeinsam geführte Schloß Laxenburg-Betriebsgesellschaft schon seit geraumer Zeit damit beschäftigt, dieses wunderschöne Gebiet mit dem weitläufigen Park zu einem großen Erholungszentrum auszubauen. Ursprünglich wollte man noch vor Pfingsten die offizielle Eröffnung vornehmen, aber immerhin sind zu den Feiertagen schon einige der geplanten Einrichtungen in Betrieb, so der Campingplatz und das Restaurant auf der Parapluiwiese entlang der Münchendorfstraße. Und selbstverständlich kann man in dem weitläufigen Park herrliche Spaziergänge machen und im Teich Boot fahren.

Inzwischen ist jedoch der endgültige Termin für die offizielle Eröffnung des Erholungszentrums Laxenburg bereits fixiert. Unser Staatsoberhaupt selbst, Bundespräsident Franz Jonas, wird am 1. Juli, um 15 Uhr, das neugestaltete Laxenburg seiner Bestimmung und der erholungsuchenden Bevölkerung übergeben. Bekanntlich hat unser Bundespräsident seinerzeit als Bürgermeister gemeinsam mit Landeshauptmann Ing. Figl den "Staatsvertrag von Laxenburg" unterzeichnet, durch den sich Wien und Niederösterreich einigten, gemeinsam das Erholungsgebiet auszubauen.

Bei dem offiziellen Festakt am 1. Juli werden selbstverständlich auch der Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien, Bruno Marek, und der Landeshauptmann von Niederösterreich, Dipl.-Ing. Eduard Hartmann das Wort ergreifen.

- - -

Wiener Berufsschüler spenden fast halbe Million
=====

Sozialaktion der Schulgemeinde diesmal für Kärntner Hochwasseropfer

25. Mai (RK) Am nächsten Mittwoch, dem 1. Juni, wird eine Delegation der Schulgemeinde der Wiener Berufsschüler im Annensaal des Schlosses Porcia in Spittal an der Drau an 53 Kärntner und Osttiroler Familien einen Betrag von insgesamt 435.000 Schilling zur Behebung von Hochwasserschäden überreichen. Diese Summe haben Wiener Berufsschüler im Rahmen ihrer diesjährigen Sozialaktion gesammelt und für die Familien von Berufsschülern in Kärnten und Osttirol bestimmt, die durch das Katastrophenhochwasser des Vorjahres in Not geraten sind.

1946 hat der damalige Landesschulinspektor für das Berufsschulwesen und spätere Vizebürgermeister Hans Mandl die Aktion ins Leben gerufen, durch die die Wiener Berufsschüler zu sozialem Denken und Handeln erzogen werden sollten. Einmal jährlich sollen die jungen Leute ihren Dank an die Allgemeinheit, die ihnen ihre gründliche Berufsausbildung ermöglicht, in sichtbarer Weise abstaten. Seit 20 Jahren haben die Wiener Berufsschüler diesem Appell in vorbildlicher Weise Folge geleistet und die Sammelergebnisse stiegen von Jahr zu Jahr, um mit dem vorjährigen Betrag von 470.000 Schilling eine bisherige Rekordhöhe zu erreichen. 35.000 Schilling davon gehen an den sogenannten Katastrophenfonds, der für plötzliche Unglücksfälle geschaffen wurde und 435.000 Schilling gehen nach Kärnten und Osttirol.

Die Berufsschüler machen selber Vorschläge, welchem Personenkreis ihre Spende zugute kommen soll. Im Vorjahr fiel die Entscheidung eindeutig auf Kärnten und Osttirol. Man wollte die Spenden jedoch nicht in einen großen Topf werfen, sondern sie als Ausdruck der Verbundenheit der werktätigen Jugend Österreichs den Familien von Berufsschülern zukommen lassen.

Am Mittwoch, dem 1. Juni, werden diese Familien im Beisein der Bezirkshauptleute von Spittal an der Drau und Lienz die Gelder in Empfang nehmen.

Bürgermeister Marek begrüßt 50 Firmlinge
=====

25. Mai (RK) In den Wappensälen des Wiener Rathauses hieß Bürgermeister Bruno Marek heute vormittag 50 Kinder willkommen, die vom Klub der Wiener Gastwirte zur Firmung geführt werden. Namens der Paten-Organisation stellte Gemeinderat Kommerzialrat Fröhlich dem Bürgermeister die Wiener Gastronomen und ihre Schützlinge vor und sagte, daß der Klub der Wiener Gastwirte es sich zur Aufgabe gemacht habe, 50 Wiener Kindern einen besonders schönen Firmungstag zu bereiten. Von den 13 Mädchen und 37 Buben sind die meisten körperbehindert, mehrere kamen in Rollstühlen.

Bürgermeister Marek begrüßte die Kinder in herzlichen Worten und sprach dem Klub der Wiener Gastwirte den Dank für dessen karitative Bemühungen aus.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

25. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 2 bis 5 S je Kilogramm, Blätterspinat 3 bis 5 S je Kilogramm, Häuptelsalat 1 bis 1.50 S je Stück.

Obst: Kirschen 6 bis 10 S, italienische Äpfel 6 bis 8 S, Orangen 6.50 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Berner Bär umarmt Wiener Bürgermeister
=====

25. Mai (RK) Dieser Titel ist keineswegs symbolisch gemeint. Mit der Unerschrockenheit, die einem begeisterten Waidmann wohl ansteht, ließ sich Bürgermeister Bruno Marek heute vormittag tatsächlich von einem furchterregenden Berner Bären umarmen. Daß unter dem täuschend nachgemachten Äußeren des Sinnbildes der Schweizer Hauptstadt ein waschechter Berner Straßenbahner steckte, war allerdings auch für alle jene Zuschauer zu erkennen, die die vorangegangene Umkleidungszeremonie nicht beobachtet hatten.

Der Berner Straßenbahner-Bär, mit einer rot-schwarzen Schärpe an der zotteligen Brust geziert und von zwei feschen Mädchen in Berner Landestracht flankiert, bildete den sehenswerten Aufputz einer Berner Straßenbahnerdelegation, die heute vormittag mit ihrer Musikkapelle in den Arkadenhof des Wiener Rathauses eingezogen war, um Bürgermeister Marek ein Ständchen als musikalischen Gruß der Schweizer Hauptstadt darzubringen.

Der Bürgermeister, von Stadtrat Dr. Maria Schaumayer und dem Vorsitzenden der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Wiens, Gemeinderat Josef Kostelecky, begleitet, gab seiner Freude über den musikalischen Gruß der Berner Ausdruck und wünschte den Gästen, die sich auf Einladung der Gewerkschaft eine Woche lang in Wien aufhalten, viele schöne Erinnerungen von der Festwochenstadt Wien mit nach Hause zu nehmen - von jener Stadt, die ihre Gäste stets mit offenen Armen und offenen Herzen willkommen heißt.

Mit der Bitte, seine besten Grüße an den Bürgermeister und die Stadtverwaltung von Bern zu übermitteln, überreichte der Bürgermeister dem Kapellmeister eine Johann Strauß-Figur aus Augartenporzellan und nahm als Gegengeschenk dankend einen Bildband über die Schweiz entgegen. Und zur Freude der Gäste, der zahlreich erschienenen Zuschauer und vor allem der Fotografen folgte dann die brüderliche Umarmung Bürgermeister - Bär.

- - -

Kuratorium der Hochschul-Jubiläumsstiftung konstituiert
=====

25. Mai (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses trat heute das Kuratorium der Hochschul-Jubiläumsstiftung der Stadt Wien unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Bürgermeister Bruno Marek, zur konstituierenden Sitzung zusammen. Diesem Gremium gehören außer dem Präsidenten und dem Sekretär der Stiftung 24 Persönlichkeiten des politischen und wissenschaftlichen Lebens der Bundeshauptstadt an, von denen zwölf von der Stadt Wien und zwölf von den Wiener Hochschulen nominiert wurden.

Bürgermeister Bruno Marek begrüßte das Kuratorium, dem die Entscheidung über die Verwendung der Geldmittel aus jener 50 Millionen-Stiftung obliegt, die die Stadt Wien im Jubiläumsjahr 1965 für die Wiener Hochschulen ausgesetzt hat, mit folgenden Worten:

"Man liebt, verschiedene Zeitalter der menschlichen Geschichte durch besonders hervorstechende Kennzeichen zu charakterisieren. Wollte man nach einem solchen Kennzeichen für unser Zeitalter suchen, so bieten sich Wissenschaft und Technik als markantester Zug im Antlitz unserer Epoche dar, wodurch sie sich unverwechselbar von allen anderen Abschnitten der Vergangenheit abhebt. Es ist ein Gemeinplatz, zu sagen, daß Wissenschaft und Technik heute jedes Detail im Leben der Menschen zivilisierter Länder beherrschen. Wenn ich diese Feststellung dennoch treffe, dann nur deshalb, weil sie mir den Anreiz zu einem Kompliment gibt; zu einem Kompliment nämlich, das ich gerade als Politiker der Macht des Geistes machen möchte, die es verstanden hat, die Gestaltung des menschlichen Lebens viel vollkommener und lückenloser vorzunehmen, als das aller Gewaltanwendung der Politik jemals gelungen ist. Denn wenn wir uns eine Forr~~ung~~ unseres Lebens wünschen, dann durch die Macht des Geistes und nicht durch den Geist der Macht.

Wien hatte im vergangenen Jahr einen besonderen Anlaß, sich die Bedeutung geistiger Arbeit in Erinnerung zu rufen. 1965 wurde unsere ehrwürdige Alma mater 600 und unsere Technische Hochschule

150 Jahre alt. Zu den Gratulanten, die sich aus aller Welt bei diesem Anlaß einstellten, gesellten sich auch viele aus Österreich. In ihrem Kreis war es der Stadt Wien eine Pflicht, eine Ehre und eine Freude, eine Jubiläumsstiftung zu schaffen, die der Universität, der Technik und den drei anderen Hochschulen Wiens zugute kommen soll.

Kraft des Stiftbriefes kommt mir die Ehre zu, den Vorsitz im Kuratorium dieser Stiftung zu führen.

Zinsenertragnis wird nachgezahlt

Als Vorsitzender erlauben Sie mir, ein Wort zur der Frage zu sagen, warum die Konstituierung dieses Kuratoriums erst heute erfolgt. Um zu antworten, möchte ich das Kompliment in ein Argument verwandeln: Ich habe schon gesagt, daß die Politik oft keine so durchdringende Wirksamkeit entfalten kann, wie das geistige Leben. Und so kommt es, daß ich Sie erst heute hier begrüßen darf, obwohl ich das persönlich viel lieber schon früher getan hätte.

Zurückweisen möchte ich allerdings was manchmal in der Presse als Grund dieser Verzögerung angeführt wurde, nämlich daß die Stadt Wien deshalb möglichst spät das Stiftungskapital auszahlen wollte, um Zinsen zu sparen.

Die Stadt Wien muß zwar stets sparsam mit Steuergeldern umgehen. Aber ein Blick in den Gemeindegeldbeutel lehrt, daß wir nicht so arm sind um die Auszahlung des Stiftungskapitals hinausschieben zu müssen. Vielmehr können wir sogar die Zinsen nachzahlen. Ich will also hier in aller Öffentlichkeit feststellen, daß der Hochschul-Jubiläumsstiftung auch die Ertragnisse für jenen Zeitraum zufließen werden, der seit der Überreichung verflossen ist.

Und nun, verehrte Magnifizenzen und Spektabilitäten, Professoren und Mandatäre, lassen Sie mich ein Wort der herzlichen Begrüßung an Sie aussprechen, die Sie heute im Rathaus unserer Vaterstadt zur konstituierenden Sitzung des Kuratoriums der Hochschul-Jubiläumsstiftung zusammengekommen sind. Ich freue mich, daß Sie Ihre Berufung in das Kuratorium angenommen haben und danke Ihnen, daß Sie sich zur Mitarbeit in der Stiftung entschlossen haben. Wir als Kommunalpolitiker konnten uns nur bemühen, Mittel zur

Förderung der Wissenschaft aufzubringen. Sie als hervorragende Vertreter des geistigen Lebens sollen uns nun helfen, darüber zu verfügen. Vielleicht machen wir so ein wenig von dem Traum Platons wahr, der alle Verfügungsgewalt nicht in die Hände der Tyrannen sondern in die Hände der Weisen legen wollte.

In diesem Sinne heiÙe ich Sie alle nochmals herzlich willkommen und bitte den Herrn Professor Dr. Fellingner als Rektor des Jubiläumsjahres das Wort zu ergreifen."

Neue Ära der Wissenschaftsförderung

Als Rektor des Jubiläumsjahres sprach Unvi.-Prof. Dr. Fellinger und betonte die Verbundenheit der Stadt Wien mit ihrer Universität. Die Alma mater Rudolphina sei in sechs Jahrhunderten nicht nur formell, sondern wesentlich ein Bestandteil der Stadt geworden. Darum habe er vor einem Jahr die Jubiläumsgabe mit großer Freude entgegengenommen und zwar nicht nur deshalb, weil den Hochschulen die finanziellen Mittel, sehr gelegen kommen, sondern auch, weil darinnen eine Anerkennung aller wissenschaftlichen Tätigkeit von seiten der Gemeindeverwaltung erblickt wurde. Allenthalben habe man diese Jubiläumstiftung als glückhaftes Omen dafür genommen, daß man sich in Österreich der Verpflichtung gegenüber Wissenschaft und Forschung zu besinnen beginnt. Die Lehrer der Hochschulen und die wissenschaftlich begeisterte junge Generation werden sicher das Ihre dazu tun, daß unsere Hochschulen wieder weltweite Bedeutung erlangen.

Der gegenwärtige Rektor der Universität Wien, Univ.-Prof. Dr. Hofreiter, der erst vor vier Tagen anstelle von Univ.-Prof. Dr. Lhotzky in das Kuratorium berufen wurde, bezeichnete es als die nächste Aufgabe des Kuratoriums, detaillierte Statuten und Durchführungsbestimmungen für die Verwaltung der Stiftungserträge zu erarbeiten und bezifferte die alljährlichen Zuwendungen aus der Stiftung mit rund 3,5 Millionen Schilling.

Der Rektor der Technischen Hochschule Wien, Professor Dipl.-Ing. Dr. Kresser, verwies auf das Motto des derzeit in Wien tagenden Getreide- und Brotkongresses: "Die Rolle von Wissen-

schaft und Technik bei der Ernährung der Welt". Dieses Motto sei ein Zeichen mehr dafür, daß die Zukunft der Welt heute weithin von der Entwicklung von Wissenschaft und Technik abhängt. Dieser Erkenntnis entspreche aber nicht immer die Bereitschaft, dafür auch Opfer zu bringen. Es gibt auch keine "Bundesforschung" und keine "Landesforschung" und alle Körperschaften können nur gemeinsam die Ziele der Wissenschaft fördern. Daher herrsche in den Wiener Hochschulen große Freude über die großzügige Stiftung der Stadt Wien, in der man den Beginn einer neuen Ära der Wissenschaftsförderung erblicke.

Bürgermeister Bruno Marek nahm sodann die Konstituierung des Kuratoriums vor, verlas die Namen der Mitglieder und erklärte, daß gemäß der Bestimmungen des Stiftbriefes die Funktionsdauer des Kuratoriums mit der des Wiener Gemeinderates parallel laufe, also bis 1969 währe.

- - -